

Tauet, Himmel

Das „Tauet, Himmel“ ist wohl der Klassiker der Adventzeit. Der Beginn des Liedes geht auf die Introitus-Antiphon „Rorate coeli“ zurück, die ihrerseits dem Buch Jesaja entnommen ist (Jes 45,8). Somit eignet sich der Gesang besonders gut als Einzugsgesang im Advent, vor allem zu Beginn einer Rorate.

Das Lied ist eines der populärsten Kirchenlieder überhaupt. Der beste Beweis dafür ist eine große Vielfalt an Textfassungen und Melodien zu diesem Thema.

In der ersten Strophe wird das Warten des alttestamentlichen Gottesvolkes auf den Gerechten zum Ausdruck gebracht. Im Buch Jesaja ist davon die Rede, dass die Wolken Gerechtigkeit regnen lassen sollen. Bereits in der alten Kirche erfolgte eine Umdeutung dieser Erwartung im Blick auf den Gerechten schlechthin, nämlich Jesus Christus. Er wird als Retter (Weihnachtsevangelium) und Heiland bezeichnet. Mit seinem Kommen öffnet sich das Himmelstor, eine Anspielung auf Psalm 19,6, der besingt, wie die Sonne gleich einem Bräutigam aus ihrem Gemach tritt. Auch in diesem Vers hat die alte Kirche das Kommen Christi gesehen. Er ist der Türöffner des Himmelstores. Mit seiner Menschwerdung verbindet er Himmel und Erde. Die zweite Strophe spielt an die Ankündigung der Geburt Jesu an, wie sie der Evangelist Lukas schildert (Lk 1,26-38). Die Handlung wird dabei auf zwei Bewegungen reduziert: von oben nach unten – das Kommen des Engels mit der göttlichen Botschaft und von unten nach oben – die Antwort Marias, ihre Bereitschaft, sich in den Dienst Gottes zu stellen.

In der dritten Strophe herrscht der Jubel über das Wunder von Weihnachten vor: Gottes Sohn wird Mensch. Sein Kommen bringt Licht, Heil und Frieden. Er ist die neue Sonne (siehe Ps 19,6; Mal 3,20).

Bis zu diesem Punkt ist diese Strophe durch und durch weihnachtlich geprägt. Der letzte Satz bringt dann eine weitere Dimension ins Spiel. Advent ist nicht nur die Zeit der Vorbereitung auf die Feier der Geburt des Herrn. Wir erwarten auch seine Wiederkunft. Darauf deuten die Worte „Bald erfüllet ist die Zeit. Macht ihm euer Herz bereit!“ hin. Der Advent ist also eine freudreiche Zeit. Wir blicken voraus auf das Kommen des Herrn und die Vollendung der Welt. Diese Hoffnung gilt es auch in Zeiten düsterer Zukunftsvisionen zu bewahren.

Klaus Einspieler